

# Die Ameisen

„Nimmer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei S. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offertenunter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Benz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 40.

Berlin, den 5. Oktober 1883.

Zehnter Jahrgang.

## Die Feier des 15jährigen Bestehens der Deutschen Gewerksvereine.\*)

Die Feier des 15jährigen Bestehens der Organisation der Deutschen Gewerksvereine und des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin I. am Sonnabend, 29. September, vollzog sich in würdiger und erhebender Weise. Die weiten Räume der Berliner Flora waren in allen ihren Theilen dicht gefüllt. Reiches Fahnen- und Guirlandschmuck zog sich an der Galeriebrüstung entlang, während die Bühne in einen dichten Lorbeerhain umgewandelt schien. Ein zahlreiches Kontingent hatten auch die benachbarten Ortsvereine, sowie die in Charlottenburg, Potsdam, Spandau, Rathenow u. s. w. gestellt. Von Ehrengästen bemerkte man die Herren Reichstagsabgeordneten Büchtemann, Dr. Greve, die Stadtverordneten Grabé und Grunert, die Rechtsanwälte Dr. Frick, Friedmann und Tjzen u. A. Der Waldeckverein, der Berliner Arbeiterverein, der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen, die Handwerker- und andere Vereine hatten ihre Vorstandsmitglieder entsandt. Glückwünschreiben und Telegramme lagen von einer großen Anzahl von Abgeordneten, Fabrikanten u. vor und fast unausgesetzt liefen Telegramme von auswärtigen Ortsvereinen aus Nord und Süd ein.

Nach einigen Musikpiècen begrüßte der Vorsitzende des Centralraths der Deutschen Gewerksvereine, Herr W. Lippe, die anwesenden Ehrengäste und Mitglieder und gab der Bedeutung der Feier in kurzen Worten Ausdruck. Hierauf sprach Herr Franz Rosenthal in wirkungsvoller Weise den von Albert Träger gedichteten und mit unendlichem Jubel begleiteten Prolog.

Sodann betrat der Anwalt Dr. Max Hirsch die Tribüne, um die Festrede zu halten. Stürmisch begrüßt, betonte Redner, daß die Bewegung, deren 15jähriger Gedenktag begangen werde, die soziale Reformation, die höchste Aufgabe der Jetztzeit erstrebe. In der nach Tausenden zählenden Universum-Versammlung am 28. September 1868, in der die Grundzüge zur Konstituierung der Gewerksvereine angenommen wurden, sei man sich bewußt gewesen, daß gegenüber der Konzentration der Industrie, um ihren Druck abzuwehren, Konzentration der Arbeiter, d. h. Organisation nach ihren Berufen, dringend geboten sei. „Denn

\*) Der „Freien Btg.“ entnommen. Diese ist leider das einzige Blatt, welches einen ausführlichen Bericht bringt.

Die Redaktion.

nur der vereinzelte Arbeiter ist schwach und muß sich widerstandslos den natürlichen wie den sozialen Uebeln unterwerfen; die dauernd vereinigten Arbeiter aber sind, weil unentbehrlich zur Produktion, stark und den Arbeitgebern ebenbürtig, und zwar umso mehr, je vollständiger ihre Vereinigung aus dem höchsten Kraftquell, der freien persönlichen Theiligung hervorgeht.“ Der Redner warf nun einen Rückblick auf das Wirken der Gewerksvereine seit ihrer Begründung bis zum heutigen Tage. „Wenn man die dreisten Gegner hört, so ist wenig oder nichts geschehen. Nach kurzem künstlichen Emporksteigen allmählicher Niedergang und jähliger Bankrott. So ist es wörtlich in großen und kleinen Blättern zu lesen — so, geehrte Festgenossen, wird die Geschichte schon in der Gegenwart gefälscht. In Wirklichkeit aber ist aus dem Samenkorn der Grundzüge vom 28. September ein gewaltiger Baum erwachsen, dessen 650 Zweige mit ihrem Laub, ihren Blüten und Früchten sich über ganz Deutschland ausbreiten und sich allwöchentlich, ob Sommer oder Winter, um neue vermehren. Im Schutz und Schirm dieses Baumes erfreuen sich über 26 000 deutsche Arbeiter mit ihren Angehörigen eines materiell und geistig gehobenen, durch Brüderlichkeit verschönten Daseins, diesen Baum der Organisation, dem sie sich freiwillig angeschlossen, schätzen und lieben sie in treuer Anhänglichkeit und arbeiten mit Eifer und Hingebung an seinem Gedeihen. Dieser Baum hat seine materiellen Früchte, ohne die idealen zu erwähnen, als Unterstützung in allen Nothlagen des Arbeiterlebens im Betrage von rund 3 1/4 Millionen Mark gespendet, und trotzdem noch 730 000 Mark als Reserve gesammelt. Das nennt man jauch und todt in einer gewissen Presse! Nein, die Organisation lebt und gedeiht und wird in noch ungeahnter Weise sich vergrößern, wenn erst, was ja nicht ausbleiben kann, einmal dauernd die Sonne der Freiheit scheint und das lichtscheue Unkraut der Vorurtheile und Phantastereien verwelken läßt.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Festredner will am heutigen Abend nichts als die Verbesserungen und Leistungen der Gewerksvereine hervorheben. Die Mitglieder und Freunde kennen diese Fortschritte und Leistungen bereits, die Feinde wollen sie nicht kennen. Sie posaunen es nur jubelnd in alle Welt hinaus, wenn sie einen vermeintlichen oder wirklichen Fehler aufgespürt zu haben glauben — als ob gerade die Gewerksvereine und ihre Rassen von allen menschlichen Dingen unfehlbar seien und als ob speziell die Gründer der Jugendvereine im Jahre 1869 schon besser mit der Organisation und den Rechnungsgrundlagen Bekanntschaft wissen mußten, als alle



deutschen Regierungen zusammen im Jahre 1882! Die Gewerksvereine dünken sich nicht unfehlbar, sie wußten auch, daß sie allein nicht im Stande seien, die ungeheure Arbeiterfrage zu lösen, daß es hierzu vielmehr der Mitwirkung und Förderung aller gemüthlichen Kräfte in Gesellschaft und Staat bedarf. Aber die Gewerksvereine tragen ihr redlich Theil zur friedlichen Lösung der Arbeiterfrage bei, wie auch Schulze-Delitzsch in seinem sozialen Testament betont habe. Nachdem Redner sodann mit Ehren und Dank dieses großen Todten, sowie der verstorbenen Veteranen und Freunde der Gewerksvereinsbewegung — vor Allem des edlen, treuen Heinrich Sachse — gedacht, schloß er unter anhaltendem Beifall mit der Mahnung, trotz aller Verfolgungen wie trotz aller Verlockungen treu auszuharren und unermüdet zu wirken für die stete Vergrößerung, Festigung und Vervollständigung der Organisation, zum wahren Wohle der deutschen Arbeiter und des ganzen deutschen Vaterlandes. In ein vom Festredner auf die Geburtstagskinder ausgebrachtes Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Während Herr Dr. Girsch die Tribüne verlassen wollte, trat der Vorsitzende des Centralrats, Herr W. Lippe, an ersteren heran, um demselben in bewegten Worten den Dank der gesamten Organisation für seine aufopfernde Thätigkeit und den Wunsch auszusprechen, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, an der Spitze seiner Schöpfung zu stehen. Herr Lippe überreichte sodann dem Festredner einen Riesenlorbeerkranz mit schwarz-weiß-rother Schleife und goldgestickter Widmung und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus. Dr. Girsch dankte für diese Anerkennung mit einem Hoch auf die Mitkämpfer, unter welchen er besonders Franz Dunders gedachte.

Sodann nahm der Reichstagsabgeordnete Büchtemann, lebhaft begrüßt, das Wort, um Namens der Ehrengäste der Freude Ausdruck zu verleihen, daß die deutschen Gewerksvereine zu einer Blüthe gekommen, die für die Zukunft das Beste verspreche. Die Angriffe der Gegner sprächen nur für die gesunden Grundlagen der Organisation und die Anhänger derselben würden sich dadurch nicht nur nicht verdrießen lassen, treu zu ihr zu stehen, sondern mit doppelten Kräften an ihrem Ausbau zu arbeiten. (Lebh. Beifall.)

Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, der Vorsitzende des Waldeckvereins, ebenfalls lebhaft begrüßt, gab eine humoristische Auslegung des Festprogramms und rief mit dieser gelungenen Improvisation die größte Heiterkeit hervor.

Mit der Verlesung der inzwischen eingegangenen Glückwunschtelegramme durch Herrn Rauch schloß der offizielle Theil der Feier. Musik- und Gesangsvorträge der deutschen Quartett- und Konzertsänger bildeten den Uebergang zum Ball, der die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen vereinte.

## Die Maßregeln zur Verbesserung der Glasur irdener Geschirre in gesundheitlicher Beziehung.

(Schluß.)

Die erste Aufgabe war daher, für größere Ausbeutung und erleichterten Bezug solcher Thone zu sorgen. Die Centralstelle hatte schon früher vielfach Veranlassung genommen, die Töpfer des Landes bei Auffindung und Ausbeutung von Thonlagern gerigneter Qualität in verschiedener Weise zu unterstützen; insbesondere wurde für die Gemeinden Heidenheim, Königsbrunn, Oberkochen, Schnaitheim und Steinheim, in welchen das Töpfergewerbe schwunghaft betrieben wird, durch langwierige Verhandlungen mit den beteiligten Berg- und Forstbehörden, sowie durch planmäßige Vornahme von ca. 200 Probebohrungen auf Kosten der Centralstelle die Möglichkeit erwirkt, sich ihren vollen Bedarf an Thonerde entsprechender Qualität aus schon bestehenden bzw. zu verbessernden oder neu und rationell anzulegenden Gruben in den Staatswaldungen zu verschaffen; hierdurch wurde, da diese Gruben in der Nähe der Eisenbahn liegen, zugleich auch den übrigen Töpfern des Landes Billigkeit zu billigem und bequemem Bezug guter Thonerde geschaffen.

Sodann wurden von allen bedeutenden Töpferorten des Landes Proben der dort verwendeten Thone einverlangt und im Laboratorium untersucht; aus den verschiedensten Arten dieser Thone ließ man dann in den betreffenden Orten gebrannte, jedoch unglasierte Gefäße anfertigen und ansenden, mit denen dann sehr zahlreiche und eingehende Versuche im Auftragen und Einbrennen der verschiedenen Glasuren angestellt wurden. Die Anzahl der auf diese Weise praktisch geprüften Glasurarten beträgt über 30.

Bei den bezüglichen Versuchen hat die in Waiblingen befindliche Thonwaarenfabrik der Allgemeinen Baugesellschaft in Stuttgart durch ihren leitenden Techniker in anerkennenswerthester Weise mitgewirkt.

Die erste Reihe von Untersuchungen, welche vor allem die relative Feuerbeständigkeit der verschiedenen Thone gegenüber denjenigen der verschiedenen Glasurmischungen konstatiren sollte, ergab, daß fast alle als unschädlich zu bezeichnenden Glasuren so strengflüssig sind, daß sie sich für die niederen Brenntemperaturen unserer gewöhnlichen Thongeschirre nicht eignen. Eine weitere Reihe von Versuchen hatte die Aufgabe, das Verhalten der zuerst auf kleinen, gebrannten Gefäßen geprüften Glasuren gegenüber von umfangreicheren und bloß lufttrockenen Geschirren zu erproben, zu welchem Zweck hunderte von Geschirren allerlei Art durch einen hierzu engagirten Töpfer aus den verschiedenen Arten der in Württemberg vorkommenden Thone angefertigt, mit verschiedenen Glasuren versehen und dann im Laboratorium auf ihr Verhalten gegenüber von verdünnten Säuren untersucht wurden.

Die Töpfer wurden inzwischen von diesen Untersuchungen verständigt und wiederholt auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht, sich im Laboratorium der Centralstelle über die Glasurfrage des Näheren zu unterrichten. Diese Versuche wurden bis in das Frühjahr 1881 hinein fortgesetzt.

Das Endergebnis ist, daß von den vielen probirten bleifreien wie bleihaltigen Glasuren nur eine und zwar eine bleihaltige Glasur den Anforderungen sowohl der Hygiene, als der Praxis des Töpfergewerbes in befriedigendem Grade entspricht.

Diese Glasur wird in einfachster Weise folgendermaßen hergestellt:

Ein Gemenge von  
60 Theilen Bleiglätte (oder auch je 30 Theilen Bleiglätte und Wernig),  
10 Theilen weißbrennendem, quarzhaltigem Thon und  
12 Theilen weißbrennendem Quarzsand

wird auf der Glasurmühle naß gemahlen, dann einige Tage, bis die entstandenen Blasen wieder verschwunden sind, mit Wasser in Verührung gelassen, worauf man nach dem Abgießen des letzteren mit dem Glasiren beginnen kann.

Nachdem die Glasur auf den Geschirren bei einer Temperatur von etwa 1100—1200° Cels. vollständig in Fluß gerathen ist, hat dieselbe, um sich mit dem Thon vollständig verbinden zu können, mindestens 4—5 Stunden in dem Hitzeград zu verbleiben; das Bleioxyd wird sich in dem angegebenen Zeitraum theils verflüchtigen, theils mit der Kieselsäure des Thons verbinden und kieselsaures Bleioxyd (Bleiglas) bilden, welches von verdünnten Säuren, wie sie beim Gebrauche der Geschirre, in der Haushaltung vorzukommen pflegen, gar nicht oder höchstens in kaum merklichem und praktisch unbedenklichem Grade angegriffen wird.

Die Zusammenetzung und Behandlung dieser Glasurmischung wurde durch Veröffentlichung im Gewerbeblatt und durch Zirkulare an einzelne Töpfer möglichst zum Gemeingut dieses Gewerbezweiges zu machen gesucht.

Im Zusammenhang mit obigen Maßregeln wurden stets für das Musterlager der Centralstelle zahlreiche Exemplare von Kochgeschirren aus dem Ausland angekauft und im Laboratorium hinsichtlich ihrer Glasuren untersucht; auch wurde in einem der bedeutendsten Töpferorte des Landes mit Beihilfe der Centralstelle eine Töpferausstellung veranstaltet, zu welcher auch der Chemiker der Centralstelle und ein Töpferrechner abgeandt wurden, um den betreffenden Gewerbetreibenden einschlägige Belehrungen, insbesondere über die Glasurfrage zu erteilen.

Die Früchte der ebengeschilderten langwierigen und mühevollen Bestrebungen können der Natur der Sache nach nicht plötzlich, sondern nur in langsamen Uebergängen zu Tage treten und eine allmähliche Besserung der alteingewurzelten Zustände jenes, zumeist in den Händen wenig bemittelter, dem Einfluß der Gewohnheit schwer zu entziehender Kleinmeister befindlichen Gewerbezweiges herbeiführen. Erfreulicherweise ist eine solche Besserung in den neueren Produkten unserer Töpferindustrie bereits mit Sicherheit zu konstatiren.

## Permisches.

— Wie vor kurzem die Waldburger, so ist in voriger Woche die Porzellanfabrik in Königszell theilweis ein Raub der Flammen geworden. Näheres darüber vermögen



wir leider noch nicht zu berichten. Von der Katastrophe sind auch 15 Gewerkvereinsmitglieder betroffen, die nun den Schutz desselben werden in Anspruch nehmen müssen.

Der von Albert Träger zum 15jährigen Jubiläum der deutschen Gewerkvereine gedichteten Prolog hat folgenden Wortlaut:

Heut' darf das Herz uns höher schlagen,  
Die Brust sich heben frohbewußt,  
Uns lacht nach mühevollen Tagen  
Ein Abend ungetrübt'er Lust;  
Schon fünfzehn lange Jahre stehen  
Wir treu in innigem Verein,  
Sein Wiegenfest, das wir begehen,  
Soll stets der Arbeit Feier sein.

Ihr dienen wir mit blut'gem Schweiß,  
Gehorsam strengem Pflichtgebot,  
Lohnt auch dem nimmer müden Fleiß  
Entbehrung oft und bitt're Noth,  
Ob eitle Thorheit uns verböhne,  
Lockt der Versuchung gleichend Wort,  
Nichts reißt der Arbeit arme Söhne  
Vom Herzen ihrer Mutter fort.

Und wenn im hastigen Getriebe  
Für sich ein Jeder müht und schafft,  
Entflammt doch treue Bruderliebe  
Zum Wohle Aller un're Kraft.  
Wir kämpfen einem Ziel entgegen,  
Ob unsre Schaar getrennt auch scheint,  
Daß ist der Arbeit schönster Segen,  
Daß friedlich sie die Kämpfer eint.

Last' Nacht und Reichthum sich entzweien —  
Das ist es, was allein uns schützt,  
Daß in den enggeschloss'nen Reihen  
Sich Einer auf den Andern stützt,  
Daß wir die Hilfe nahe wissen,  
Wenn uns das Neckerste bedroht:  
Aufopfernd theilt den schmalen Bissen  
Der Arme mit des Aermern Noth.

Mag sich an fremden Tischen bücken  
Demüth'gen Sinn's der feile Gast,  
Aufrecht mit ungebeugtem Rücken  
Ertragen wir die schwere Last.  
Und ist voll Mühen unser Leben,  
Der Knechtschaft Schande drückt es nicht  
Das ist der Arbeit höchstes Streben,  
Daß alle Ketten sie zerbricht.

Auf eig'ner Kraft, auf eig'nen Füßen  
Fest stehen wir in Einigkeit,  
Bis freudig wir den Tag begrüßen,  
Der unsern Kampf den Lohn verleiht,  
Und ist er noch dem Blick verborgen,  
Nichts hemmt des Lichtes Siegeslauf.  
Schon dämmert es wie naher Morgen,  
Einst geht der Freiheit Sonne auf!

## Vereins-Nachrichten.

§ **Altwater.** Protokoll der Ortsversammlung vom 22. September 1883. Der Vorsitzende Herr Krüger eröffnet die Versammlung um 9 Uhr Abends. Das Protokoll letzter Versammlung wird verlesen und genehmigt. Vor Eingang in die Tagesordnung erwähnt Hr. Krüger des Ablebens der beiden Mitglieder Leo Geisler und Ferdinand Christoph und ersucht die Versammlung, das Andenken der Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Nachdem dies geschehen, wird der Versammlung kund gethan, daß der auf die Tagesordnung gestellte Vortrag über „Religion und Wissenschaft“ heute wegfalle, indem Herr Professor Winter durch Krankheit verhindert und sich durch ein Schreiben entschuldigt, in Folge dessen ist Herr Lehrer Reimann so gültig, einen Vortrag über „das menschliche Ohr“ der Versammlung zu halten und heißt Hr. Krüger denselben im Namen des Vereins willkommen. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag, 3. Besprechung über ein abzuhaltendes Stiftungsfest, 4. Bericht der Delegierten vom Stiftungsfest zu Breslau, 5. Anträge und Beschwerden. — Zum 1. Punkt werden als neu aufgenommen Mitglieder der Versammlung bekannt gegeben: Herr Werner, Dreher, Herr Majunke, Schmelzer in der Spiegelglasfabrik, Herr Böhm, Brenner, Herr Fuhrig, Brenner, Herr Hannig, Brenner und Herr Emler, Brenner. Ausgeschlossen sind Herr Leo Geisler und Herr Ferdinand Christoph durch Tod, Herr Winkler, Maler, ist ausgewandert nach Amerika, Herr August Franke, Kapseldreher, erklärt schriftlich seinen freiwilligen Austritt. Alsdann wird zur Kenntniß gebracht, daß ein Exemplar des 8. Verbandstags-Protokolles der Deutschen Gewerkvereine zu Straßburg dem Verein zugegangen und selbiges zur Einsicht der Bibliothek überwiesen ist. Falls ein Mitglied ein eigenes Exemplar wünscht, hat es sich an den Schriftführer zu wenden. Somit schließt der 1. Punkt der Tagesordnung und erteilt Herr Krüger zum 2. Punkt Herrn Lehrer Reimann das Wort zu seinem Vortrage. Einleitend führt Referent zunächst die Nothwendigkeit der Sinne und deren Organe an, und weist dann die großen Nachteile eines fehlenden Sinnes nach, worauf er das Gehör als eines der wichtigsten bezeichnet, da dieses durchaus die Sprache bedinge. Mit Hilfe einer Abbildung erklärte uns Herr Reimann die Bauart des Ohres, welches in folgende Theile zerfällt: Die Ohrmuschel, der Gehörgang,

das Trommelfell, die Paukenhöhle mit den 3 Gehörknöchelchen, (den Hammer, Ambos und Steigbügel), das Gehörabyrinth, in diesem das Gehörwasser, und das Gehörzentrum (Gehirn). Die Ohrmuschel dient zum Auffangen der Schallwellen, diese erstrecken sich von da in den Gehörgang bis ans Trommelfell und setzen dieses in zitternde Bewegung; der Hammer, an letzteres angewachsen, wird ebenso fortbewegt. Dieses überträgt sich bis zum Steigbügel und erweitert sich bis ins Gehörzentrum. Zu diesem erklärt uns Referent die Erfindung des Thelephon. Ueber die Krankheiten und deren Ursachen uns belehrend, weist Herr Reimann die vielfach verkehrte Behandlung nach. Hieran ist hauptsächlich zu erwähnen, daß bei Verhärtung des Ohrenschmalzes es fassch sei, dasselbe durch einen harten Gegenstand zu entfernen, wie z. B. vermittelst einer Nadel u. s. w., man suche vielmehr dasselbe durch laues Wasser zu erweichen und mit einem feuchten, zusammengedrehten Lappchen herauszuziehen. Nachdem er uns noch vorgeführt, wie dergleichen Ohrenkrankheiten so viel Anlaß zu ganz anderen Krankheiten geben, schließt Herr Reimann den uns sehr interessanten Vortrag, worauf allseitiger Beifall und Dank abgestattet wird. Herr Krüger drückt alsdann sein Bedauern aus, daß der heutige Besuch der Versammlung gerade ein so geringer sei und ermahnt die Anwesenden, die lässigen Mitglieder zum Besuch anzuregen. Zum 3. Punkt wird die Abhaltung eines Stiftungsfestes von der Versammlung beschlossen und der 3. November festgesetzt und soll selbiges durch Tanzkränzen, verbunden mit Theater und Deklamationen stattfinden. Das hierzu erforderliche Komitee soll in nächster Ortsversammlung gewählt werden. Der Schriftführer wird beauftragt, die Mitglieder durch Zirkular zur Theilnahme zu ersuchen. Zum 4. Punkt erklärt Herr John, daß der schon so vorgerückten Zeit und des heute so geringen Besuches wegen man vom Bericht absehen möge und bittet, denselben bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Herr Busch aus Sorgau deutet vorläufig darauf hin, daß er in seinen Erwartungen, über den Zweck des dortigen Festes, sich getäuscht und das Ganze als ein bloßes Vergnügungsfest angesehen werden könne. Zum 5. Punkt beantragt Hr. Springer die Beiträge wieder wöchentlich einzusammeln, worauf nach längerer Debatte geschlossen, den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Ortsversammlung zu stellen. Hiermit schließt die Versammlung um 1/2 12 Uhr.

Sodann fand die Mitgliederversammlung der Krankenkasse statt. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, geht man in nachstehende Tagesordnung ein: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. Zum 1. Punkt wird die Aufnahme neuer Mitglieder zur Kenntniß gebracht und zwar: Herr Majunke, Schmelzer in der Spiegelglasfabrik in die 1. Klasse, Herr Werner, Dreher, in die 2. Klasse, Herr Böhm, Brenner, Herr Fuhrig, Brenner, Herr Hannig, Brenner und Herr Emler, Brenner, in die 1. Klasse. Ein Angemeldeter konnte nicht Aufnahme finden, da das ärztliche Attest ungeeignet lautete. Zum 2. Punkt erfolgte weder Vorschlag noch Beschwerden und schloß darum die Versammlung um 1/2 12 Uhr.

§ **Charlottenburg.** Ortsversammlung vom 3. September 1883. Die Versammlung wurde um 8 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Zunächst wurde das Protokoll verlesen und genehmigt. Im Bericht über den Bildungsfond muß es heißen Einnahme M. 25,27, Ausgabe 3,00, Bestand M. 22,27. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird angefragt, ob die Beschwerde bei den Revisoren bereits eingegangen, dies wird bejaht. Zu Punkt 1, die Konkurrenzfrage, theilt Herr Dollmann mit, daß die Sache in der Sonntagsendigung des Generalraths wegen vorgerückter Zeit nicht verhandelt wurde und soll über 8 Tage deswegen eine Sitzung abgehalten werden. Da sich in fraglicher Angelegenheit nichts endgültiges beschließen läßt, so wollen wir die Stellung des Generalraths abwarten. Zu Punkt 2, Antrag Meise betreffend wurde zunächst der Artikel aus Nr. 33 der Meise verlesen, darauf die Entgegnung aus Nr. 35 und dann die Diskussion eröffnet. Herr Dollmann spricht zunächst seine Ansicht dahin aus, daß die „Meise“ unter den jetzigen Verhältnissen nicht aufgehoben werde; denn wir hätten bei allen Streitigkeiten kein Mittel, unsere Ansicht auszutauschen oder Beschwerde zu führen. Auch dient die „Meise“ zur Erleichterung der Geschäftsführung, zur Belehrung und Bervollkommnung. Die Aufhebung wäre absolut unpraktisch, denn wir würden dem Arbeitgeberblatt in die Hände spielen. Das Blatt sei ein Vereinsblatt in erster und ein Fachblatt in zweiter Linie. Wir verkennen den Antag Meisen nicht, aber wir glauben, daß die Unterstützung trotz des Bestehens unseres Blattes erweitert werden kann. Nachdem noch einige Herren für die Erhaltung der „Meise“ gesprochen, wurde die Diskussion geschlossen und sind alle Anwesenden für die Erhaltung derselben. Zu Punkt 3, Verschiedenes, werden zunächst die Rechnungsabschlüsse der Verbandskasse, Organkasse, Frauenvereinskasse, Verbandsagitationskasse und der Verbandshauskasse verlesen. Ferner wird der Aufruf von Neuhaus am Rennweg verlesen und wird beantragt für das abgebrannte Mitglied Bröschold eine Kollekte zu veranstalten, welches hierauf geschah, und ergab dieselbe M. 3,80 und wurde der Kassier beauftragt, das Geld an die betreffende Adresse zu schicken. Zu Punkt 4, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, meldete sich zunächst Paul Schmeitzler, Dreher. Uebergetreten ist Herr Teichmann vom Ortsverein der Maler Berlin. Ausgeschlossen Niemand. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (e. Hilfsst.). Dieselbe wurde um 10 1/2 Uhr eröffnet und das Protokoll verlesen und genehmigt. Zunächst ersucht Herr Voigt, da bis zum 1. Januar 1884 jeder einer Kasse angehören muß, doch einmal über Pflichten und Rechte in der Kasse zu sprechen. Herr Krause wünscht diese Sache im Ortsverband zu besprechen. Herr Dollmann ist dafür, daß erst der Ortsverband und dann die einzelnen Vereine darüber sprechen. Die Versammlung ist damit einverstanden. Schließlich wird noch beschlossen, die Broschüre über das neue Krankenkassengesetz in 6 Exemplaren anzuschaffen und dann die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

§ **Berlin.** Protokoll der Ortsversammlung der Porzellan- und Glasmaler vom 10. September 1883. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Derselbe macht auf das 15jährige Stiftungsfest der Organisations- in der Berliner Flora aufmerksam und ersucht um rege Theilnahme dabei. Es tritt über von Dresden Hr. Schiebeler und von hier nach Charlottenburg Hr. Teichmann. Ausgeschlossen wegen Nichtzahlens der Beiträge



werden die Herren Brückmann und Winterstein. Der Kassirer bittet um pünktliche Einreichung der Beiträge. Sodann giebt Hr. Lund einen kurzen Bericht über die Erfolge des unentgeltlichen Arbeitsnachweises für Berlin, woraus hervorgeht, daß bis jetzt 21 Kollegen sich um Arbeit gemeldet, wovon 15 Arbeit bekommen haben. Der Verein spricht Hr. Lund für die unentgeltliche Verwaltung dieser Stelle seinen Dank aus. — Alsdann referirt Hr. Dollmann über die Vorkommnisse seitens des Polizeipräsidenten gegen die Verbandsinvalidenkasse, wobei er besonders die Haltung von einigen sich liberai nennenden Zeitungen kritisiert. — An dieser Stelle sei die „Freie Zeitung“ alten Kollegen bestens empfohlen. — Es entspinnt sich sodann eine lebhaftige Debatte über den Antrag Meissen betr. Abschaffung des Organs „Ameise“. Hr. Bey giebt zu, daß an dem Inhalt der Ameise zu wünschen übrig bleibt, hebt aber hervor, daß dieses an den Berufsgenossen selbst läge indem dieselben sich nicht entschließen könnten, Sachen, die alle Kollegen angehen, einzuschicken, vorhandene Schäden und Mängel aufzudecken u. s. w. Er wünsche, daß endlich die bestehende Furcht nachläßt, dieses zu thun, dann würde auch das Organ besser werden. Hr. Dollmann spricht sich im ähnlichen Sinne aus und wird schließlich folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt sich nach den vorgebrachten Gründen gegen den Antrag Meissen betr. die Abschaffung des eigenen Organs. — Sie erachtet das eigene Organ nicht allein für ein praktisches Publikations- und Bildungsmittel, sondern auch für das beste Binde- und Agitationsmittel. Gleichwohl halten wir dafür, daß das Organ in mancher Hinsicht verbesserungsfähig und bedürftig ist, und bedarf es hierzu hauptsächlich einer allgemeinen Mitarbeiterschaft sämtlicher Berufsgenossen.“ — Es wird sodann eine Sammlung für das „abgebrannte“ Mitglied Fröschold in Neuhaus veranstaltet, welche 6,50 M. ergibt. Nachdem noch Hr. Bey mitgeteilt, daß hiesiger Magistrat schon vorbereitende Schritte unternimmt zu dem am 1. Dezember 1884 in Kraft tretenden Krankenkassengesetz und die Mitglieder ermahnt, unserer freien Kasse beizutreten, wird die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Die Zentralstelle für unentgeltlichen Arbeitsnachweis für Berlin befindet sich bei Hrn. Lund, Dranienstraße 85—86 und wird den Herren Prinzipalen und Kolken zur Benutzung aufs Angelegenste empfohlen.  
Rich. Jahn, Schriftführer.

**§ Sorgau.** Ortsversammlung vom 1. September 1883. Der Vorsitzende Herr Busch eröffnet die Versammlung um 6 1/2 Uhr in Anwesenheit von 16 Mitgliedern. Punkt 1 wurde durch Kassiren der Beiträge erledigt. Punkt 2. Es werden die Herren Tamacke, Lampelt und Mann zur Aufnahme empfohlen. Punkt 3. Zum Beisitzer wird Herr Weimann gewählt. Punkt 4, betreffend das Provinzialstiftungsfest in Breslau. Es erboten sich die Herren Busch und Snehotta, an demselben Theil nehmen zu wollen. Bei Punkt 5 stellt Herr Busch den Antrag, der Sekretär möchte durch Verlesen der Mitgliederliste den Besuch der Versammlungen kontrolliren. Herr Werner bittet die Versammlung, einen Schrank zur Aufbewahrung von Vereinsunterlagen sowie einen kleinen Stempel besorgen zu wollen. Dies wird angenommen. Schluß der Versammlung 7 1/4 Uhr. — Alsdann fand die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle statt, welche sich wie oben erledigte.  
Hugo Snehotta, Schriftführer.

**§ Bonn-Poppelsdorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom 7. September 1883. Der Vorsitzende Herr Graf eröffnete die Versammlung Abends 9 Uhr in Anwesenheit von 16 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in Punkt 1 der Tagesordnung eingetreten welcher sich durch Zahlen der Beiträge erledigte. Bei Punkt 2 meldete sich zur Aufnahme Herr Risch, Dreher. Zum Ausschluß war Niemand zu verzeichnen. Punkt 3, Verschiedenes, Herr Döpp machte den Mitgliedern den Vorschlag, die „Freie Zeitung“ zu bestellen, welche aus dem Bildungsfond bezahlt werden soll. Der Vorsitzende ließ darüber abstimmen und wurde dies durch die Mehrheit abgelehnt. Schluß der Versammlung 10 Uhr. — In der Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse wurde die Tagesordnung wie oben erledigt. Zur Aufnahme meldete sich Herr Risch, Dreher. Es erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.  
Franz Roscher, stellv. Schriftführer.

**§ Oberhausen.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. September 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Pleiner Abends 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 13 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung, Beitragszahlung, wurde erledigt. Punkt 2, Aufnahme neuer Mitglieder. Zur Aufnahme hat sich Niemand gemeldet. Punkt 3, Geschäftliches. Zunächst wurde die Angelegenheit unseres Mitgliedes Fiege besprochen. Derselbe, ein Maschinenbauer, wurde, da sich hier selbst ein Ortsverein derselben gebildet hatte, auf Ansuchen des Generalraths der Maschinenbauer an den neuen Ortsverein überwiesen. Nachdem derselbe einige Beiträge im neuen Ortsverein bezahlt hatte, wurde er krank und wurde ihm vom Ortsverein der Maschinenbauer das Krankengeld verweigert. F. ist durch den Generalrath bei uns wieder übernommen. Schluß der Versammlung um 10 Uhr. — In der Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle lag dieselbe Tagesordnung vor, welche sich wie oben erledigte.  
Josef Klieber, Schriftführer.

**Quittung über eingegangene Beträge im September 1883.**  
Boehm-Berlin M. 45,80. Lambach 65,85. Unterweißbach 6,80. Demide-Weabit 2,40. Berlin II 13,80. Gochsburg 7,54. Rudolfstadt 40,70. Großbreitenbach 34,54. Summa M. 217,43.

Von der Hauptkasse sind im September 1883 zurückgezogen:  
Altwasser M. 160,00. Bonn 100,00. Summa M. 260,00.

**Quittung über eingesandte Kautionen im September 1883.**  
Lambach M. 1,63. Unterweißbach 1,50. Großbreitenbach 0,96. Summa M. 4,09.

### Verjammlungskalender.

Zur Beachtung! Diejenigen Ortsvereine, welche für ihre nächste Versammlung die Abstimmung über die Unterstützungsvorlage noch nicht auf der Tagesordnung haben, möchte ich besonders darauf aufmerksam

verantwortlich für Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von Gustav Denike, Berlin N.W., Wisnackstr. 6.

machen. Ferner bitte ich bei Berathung von **Antrag Meissen** (Nr. 32 d. Bl.) auch den Artikel in Nr. 35 und die in dieser Nummer enthaltenen Protokolle Charlottenburg und Berlin (Maler) zu beachten.

**\* Sorgau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. Oktober 1883, Abends 6 1/2 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Bericht über das 15jährige Stiftungsfest zu Breslau, 4. Diskussion über den Antrag Meissen, 5. Berathung über die Konkurrenzfrage, 6. Unterstützungsvorlage, 7. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle.  
Hugo Snehotta, Schriftführer.

**\* Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler) Ortsversammlung am **Montag**, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, im Café Pumboldt, Neue Grünstraße 32, Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Mittheilungen, 3. Besprechung über Regelung der Reisegelbfrage, 4. Unterstützungsvorlage, 5. Verschiedenes.  
Rich. Jahn, Schriftführer.

**\* Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. Oktober 1883, Abends 8 Uhr, Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Verschiedenes. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung. Die Versammlung findet im Vereinslokal statt und werden die Mitglieder dringend gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Wolfgang Bauer, Schriftführer.

**\* Bonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. Oktober Abends 9 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Ausnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Verschiedenes.  
Georg Engel, Schriftführer.

**\* Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 8. Oktober 1883, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage, 3. Ausnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 4. Organfrage, 5. Verschiedenes. Wegen Kassenabchluß und Punkt 2 der Tagesordnung wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht. — Nachdem Versammlung der Krankenkasse.  
Josef Klieber, Schriftführer.

**\* Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Montag**, den 8. Oktober 1883, Abends 8 1/2 Uhr bei Herrne Hünke, Rosinenstraße 3. Tagesordnung: 1. Abstimmung, die Unterstützungsvorlage betreffend, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal, 3. Vertheilung von Aufrufen, 4. Feststellung der Lohnstatistik, 5. Verschiedenes, 6. Ausnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — Alsdann Versammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Verschiedenes.  
H. Voigt, Schriftführer.

**\* Waldenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 13. Oktober 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Bericht über das Verbandsfest in Breslau, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Vorlesung von Herrn Fischer. — Hierauf Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Süßkaffe). Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gewünscht.  
Heinrich Knobloch, Schriftführer.

**\* Sterbetafel.**  
**Neuhaldensleben.** Gustav Marth, Steingutdreher, geb. am 19. April 1813 zu Magdeburg, gest. am 26. September 1883 an Altersschwäche. Beste Krankheitsdauer 14 Wochen 2 Tage. Mitglied sämtlicher Kassen.

**Briefkasten der Redaktion.**  
Protokolle Schmiedefeld, Eichendorf, Stanowitz, Schramberg etc. nächste Nr. — Krause-Meissen. Die Aufnahme erfolgt in nächster Nr., für diesmal war es zu spät.

**Abonnement pro IV. Quartal auf die**

# „Freie Zeitung“

mit der Unterhaltungsbeilage „Freie Stunden“

**nur 3 Mark**

bei allen Postanstalten.

**Entschieden fortschrittliches Organ.**

Täglich 2 Bogen stark.

Die „Freie Zeitung“ hat sich durch ihren anerkannt gediegenen Inhalt bereits in alle Kreise der Bevölkerung eingeführt. Die „Freie Zeitung“ vertritt in entschiedenster Weise das liberale Prinzip. Jede Nummer bringt Leitartikel über Tagesfragen, eine vollständige politische Uebersicht, die neuesten Telegramme aus allen Welttheilen, reichhaltige lokale und provinzielle Nachrichten, genaue und treue Originalberichte über Versammlungen und aus dem Gerichtssaal, preussische und sächsische Lotterielisten, Kurs- und Marktberichte, kurz Alles, was die Leser in einer politischen Tageszeitung zu finden berechtigt sind. — Die Reichs- und Landtagsberichte werden in ausführlichster Weise mitgeteilt. — Für die Unterhaltung ist durch spannende Romane und kleine fesselnde Erzählungen bestens Sorge getragen. — Den neu hinzutretenden Abonnenten wird die Sensation erregende Kriminal-Novelle

## „Eine Versuchung“

von C. Jänner

auf Wunsch gratis und franko nachgeliefert. — In einem juristischen und ärztlichen Briefkasten wird den Abonnenten Antwort auf ihre Fragen ertheilt. Inserate 30 Pf. die Zeile, Arbeitsmarkt, besonders wirksam, 15 Pf. Namhafte Arbeitgeber wenden schon jetzt der „Freien Zeitung“ Arbeitsmarkt-Anzeigen zu.

**Expedition der „Freien Zeitung“**  
Berlin C., Wallstr. 12, 2. Hof part.